

Glaubensweg eines Heilsarmeeoffiziers

Gerne stelle ich mich kurz vor: Ich heisse Markus Brunner (Jahrgang 1963), bin seit 35 Jahren verheiratet, Vater von vier erwachsenen Kindern, Grossvater, seit 30 Jahren Heilsarmeeoffizier.

Ich möchte dir erklären, was die Heilsarmee glaubt. Die Heilsarmee ist eine christliche Organisation. Seit ihrer Gründung im Jahr 1865 spielt der Glaube eine wichtige Rolle. Schon die ersten "Heilsarmee-Soldaten" liessen sich von der Bibel inspirieren und motivieren.

Als Heilsarmeeoffizier suche ich einen möglichst direkten und unkomplizierten Zugang zur Bibel und zu Gott. "Gott?" Vielleicht kommen in dir jetzt Fragen auf, wie zum Beispiel: "Gibt es denn überhaupt einen Gott?" Oder: "Muss jeder, der in der Heilsarmee arbeitet, an die Bibel glauben?" Die Antwort: "Keine Angst. Wir verordnen dir keinen Glauben." Das ist die kurze Version. Die etwas längere Antwort will ich dir am Beispiel meines persönlichen Glaubenswegs mit ein paar Illustrationen vermitteln. Jede Heilsarmeeoffizierin, jeder Heilsarmeeoffizier hat ihren/seinen ganz persönlichen Zugang zu diesem Glauben gefunden.

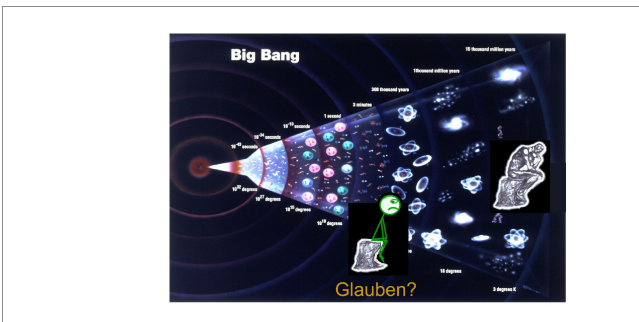
Dass ich es nicht vergesse: Du erfährst mehr über mich auf folgender Homepage:
www.enneastar.ch/de/ueber-uns#markus-brunner



Ich wuchs als viertes und jüngstes Kind im Kanton Zürich auf. Meine Eltern liessen sich bald nach meiner Geburt scheiden. Ich hatte einen natürlichen **Kinderglauben** und schaute mir gerne die Bilder meiner Kinderbibel an. Ich war Ministrant in der röm.-katholischen Kirche. (Gott wird in den folgenden Illustrationen mit einem gelben Stern symbolisiert.)



In der **Pubertät** verschwand mein Glaube wie Wachs im Feuer. Mein Vater lebte damals für sein Geschäft und in wechselnden Beziehungen. Mein Stiefvater war überzeugter Atheist. Meine Mutter blieb ihrem katholischen Glauben treu. Wohin sollte ich steuern? Ich dachte über den Ursprung und Sinn des Lebens nach.



Wozu sollte ich noch glauben? Den Ursprung des Universums wurde mir durch den Urknall erklärt ("Big Bang"), den Ursprung des Lebens durch die Evolutionstheorie. Für meinen Stiefvater war klar: Der moderne Mensch ist aufgeklärt und hat sich von Gott emanzipiert. Er verlässt sich nur noch auf wissenschaftlich beweisbare Fakten.



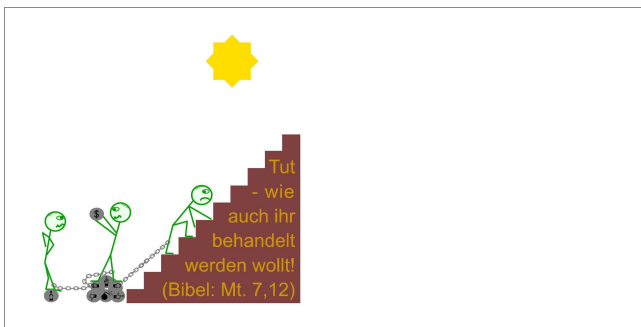
Doch ich hatte Fragen: Was war *vor* dem Urknall? Was war die *erste Ursache*? Ein Universum ohne Gott erschien mir unlogisch. Ausserdem war mein **Herz** (oder meine Seele) überzeugt, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Ich konnte aber trotzdem nicht an einen Gott glauben, weil das meinen **Verstand** überforderte. Ich war in der **Zwickmühle**.



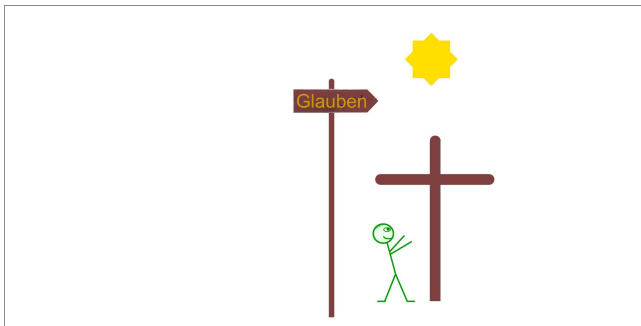
Zudem war ich überzeugt: Glaube muss gelebt werden und sich in konkreter Nächstenliebe zeigen. Ansonsten verkommt er zur frommen Heuchelei. Heute kenne ich den passenden Bibelvers dazu. Er steht im Matthäus-Evangelium, Kapitel 7, Vers 12. Viele nennen ihn auch die **Goldene Regel**: Tut – wie auch ihr behandelt werden wollt!



Und genau mit dieser praktischen Konsequenz hatte ich ein Problem. Ich konnte mir nämlich noch so Mühe geben, moralisch gut zu leben. Ich schaffte es einfach nicht. Es war, wie wenn mich etwas zurückhalten würde. Je mehr ich mir Mühe gab, desto klarer zeigte sich mein **Versagen**. Mir wurde bewusst: Ich bin definitiv kein Naturtalent in Sachen "Glauben"!



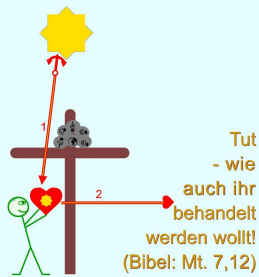
Was waren denn die **Alternativen**? Meine Ursprungsfamilie schien ein Beispiel dafür zu sein, dass alle Menschen auf der Suche nach Sinn und Erfüllung sind. Ich konnte in den mir bekannten Versuchen aber keinen Lebenssinn erkennen. War das Leben nicht erbärmlich? Waren wir nicht alle **gefangen** in unserem eigenen Egoismus?



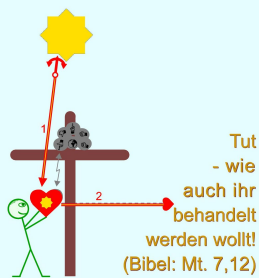
Doch dann lernte ich einen älteren, vollamtlichen Jungscharleiter kennen. Ich sah in ihm ein grosses **Vorbild**. Er war überzeugter Christ. Ich traf mich mit ihm auch ausserhalb der Jungschar – bis ich merkte, dass er vor allem mit mir ins Bett wollte. **Missbrauch**. Ich brach den Kontakt ab, fühlte mich beschämt und war verzweifelt.



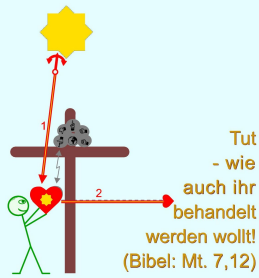
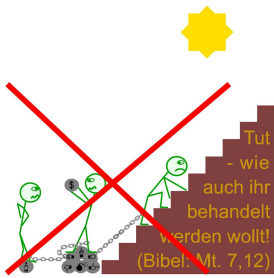
Jetzt wollte ich es genau wissen: Was ist christlicher Glaube wirklich? Ich nahm eine **Bibel** zur Hand und begann im Neuen Testament zu lesen. Ich startete mit dem Johannes-Evangelium. Dann las ich in der Apostelgeschichte vom Leben der ersten Christen und entdeckte: Wahres Christentum ist ein revolutionäres **Lebenskonzept!**



Jesus Christus ist für unsere Sünden gestorben, damit wir eine direkte Beziehung zum himmlischen Vater pflegen können. Wir bekommen dadurch Gottes Kraft, die *in* und *durch* unser **Herz** (als geistliches Organ) fließen will. So können wir unsere Mitmenschen aus übernatürlicher Quelle heraus lieben und nach der Goldenen Regel leben.



Ich ging auf meine Knie und **betete**: "Jesus, wenn es dich wirklich gibt, dann bitte ich dich um Vergebung für meine Sünden. Ich vertraue dir mein Leben an." Sofort war mein **schlechtes Gewissen weg**. Bald realisierte ich aber auch: Der Egoismus bleibt ein störender Einfluss in meinem Leben. Doch Jesus ist stärker als meine "Ich-Sucht".



Für mich ist die Bibel wahr, weil ich ihre lebensverändernde Kraft in meinem Leben erlebe. Ich empfinde den Glauben als einen geistlichen **Kampf** (rechte Bildhälfte), nicht aber als **Krampf** (linke Bildhälfte). Gott sucht *nicht* unsere moralische Anstrengung. Er sucht unser Herz, um uns zu verändern und in eine gute Zukunft zu führen.

Durchforsche mich, o Gott,
und sieh mir ins Herz,
prüfe meine Gedanken und Gefühle!

Sieh, ob ich in Gefahr bin,
dir untreu zu werden,
dann hol mich zurück auf den Weg,
der zum ewigen Leben führt!

Bibel: Psalm 139,23-24

Ich bleibe ein Mensch, der immer wieder mal versagt. Gerade deshalb ist mir das **Gebet** im Psalm 139, Verse 23-24 wichtig.

Die Heilsarmee verordnet dir keine Überzeugung. Wir wollen dich aber ermutigen:
Gott hat gute Gedanken für dein Leben!

Für mich ist die Heilsarmee eine Berufung.
Für dich ist es jetzt Beruf. Die Heilsarmee braucht beides. Herzlich willkommen!